

# Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **54 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Blick in die Zeitschriften

### Thomas Müntzer und Martin Luther

In diesem Frühjahr jährt sich zum 450. Male der grosse deutsche Bauernkrieg. Die vom Evangelischen Arbeitskreis «Gemeinde in der Welt» in Mainz herausgegebene Zeitschrift «*Neue Stimme*» hat nun eine Themennummer (April-Heft) zusammengestellt, deren Mittelpunkt die Auseinandersetzung zwischen den beiden grossen Reformatoren Martin Luther und Thomas Müntzer bildet. Diese Diskussion wurde bereits 1971 durch das Theaterstück «Martin Luther und Thomas Müntzer oder Die Einführung der Buchhaltung» des Basler Schriftstellers Dieter Forte neu entfacht. In den Geschichtsbüchern steht geschrieben, dass der grosse Bauernkrieg vom Juni 1524 bis zur Niederlage der Bauern im Juli 1525 dauerte. In den Schulbüchern wie auch in der Kirchenhistorie wird der Bauernkrieg nur als Randerscheinung der Reformation behandelt. Jene Reformatoren, die sich auf die Seite der Bauern schlugen, wie zum Beispiel Thomas Müntzer und Karlstadt, werden entweder übergangen oder nebenbei als Ketzer behandelt. Doch warum erhob sich die deutsche Bauernschaft, weshalb stellten sich gewisse Theologen auf die Seite der aufständischen Bauern, und warum antwortete Luther in seiner Schrift «Ermahnung zum Frieden» auf die zwölf Artikel der schwäbischen Bauernschaft mit Sätzen wie: «Nichts als erlogenes Ding gewesen, was sie unter dem Namen des Evangeliums in den Zwölf Artikeln vorgebracht haben. Kurzum, nichts als Teufelswerk treiben sie . . .» Die Aufsätze von Renate Riemeck «Der grosse deutsche Bauernkrieg»; Horst Stuckmann «Luthers Fürsten- und Müntzers Volksreformation: Welche Tradition ist lebendiges Erbe:» und Dieter Forte «Bauernkrieg und einige nicht unaktuelle Gedanken über das Schicksal von Christen in dieser Welt» verhelfen dem Leser, ein Stück Vergangenheit, das in unseren Schulen einseitig und verzerrt dargestellt wird, aus einer objektiveren Sicht kennenzulernen.

### Hinweise

Eine Umfrage bei Mitgliedern der Geschäftsleitung der zehn grössten Schweizer multinational tätigen Industrieunternehmen ergab, dass man dem Zufluss von Kapital aus erdölproduzierenden Ländern nicht von vornherein abgeneigt sei. Dieses Ergebnis veröffentlichte die Schweizer Management-Zeitschrift «*Industrielle Organisation*» (herausgegeben vom Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH Zürich) in ihrer Mai-Nummer. Die Mehrheit der Befragten hält den Gedanken durchaus prüfenswert – freilich unter gewissen Bedingungen. Einer eigentlichen «Überfremdung» will man natürlich entgegentreten, indem die schweizerische Identität der Gesellschaft und die effektive Kontrolle der Geschäftsführung erhalten bleiben müssten.

Nachdem die erste Nummer der viersprachigen, zwei- bis dreimal jährlich erscheinenden Publikumszeitschrift des Schweizerischen Schriftsteller Verbandes «*welt im wort / voix des lettres*» den Fragen des literarischen Engagements gewidmet war, wird nun in Nummer 2 die Geschichte der schweizerischen Literatur vom Ende des Ersten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges behandelt. Vier kompetente Autoren aus den vier Sprachgebieten behandeln Autoren und Werke, die damals die schweizerische Literatur bestimmten und die heute mindestens zum Teil vergessen sind. Politisch nicht uninteressant ist auch die Auswertung kürzlich durchgeführter Umfragen bei Politikern wie auch bei Mittel- und Gewerbeschülern über heutige Lesegewohnheiten.

Obwohl die SPD zurzeit im tagespolitischen Kampf aufs härteste engagiert ist, verliert sie erfreulicherweise die Zukunftsperspektiven nicht aus den Augen. Im April-Heft der «*neuen Gesellschaft*» (Bonn-Bad Godesberg) äussern sich eine Reihe prominenter SPD-Politiker, darunter auch Willy Brandt, zum Entwurf eines «Orientierungsrahmens '85».

In der April-Nummer der «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» (Köln) stellt Heinz G. Vetter im Rahmen seines Beitrages «Gewerkschaftspolitik in schwieriger Zeit» fest, dass es ein gewerkschaftliches Ziel ist, die Grundrechte auf Arbeit, Einkommen, eine menschenwürdige Umwelt, Gesundheit und auf Bildung und Ausbildung dem konjunkturellen Auf und Ab zu entziehen.

*Otto Böni*